



JAHRESHEFT

13 / 2014

des Vereins der
'Göttinger Freunde der antiken Literatur'

Inhaltsverzeichnis

1.	Rückblick auf das dreizehnte Jahr	2
1a.	Anhang: Bericht über den „Abend der antiken Literatur 2014“	3
2.	Geschäftsbericht für das Jahr 2014.....	4
3.	Protokoll der Ordentlichen Mitgliederversammlung vom 10.12.2014.....	5
4.	Satzung des Vereins.....	8
5.	Denkanstöße: ‘Ignorierte Warner und gefährliche Küsten: Der Untergang Trojas in Vergils Aeneis’ (<i>von Nils Jäger</i>)	11
6.	Liste der Mitglieder der ‘Göttinger Freunde’.....	19
7.	Vorstand der ‘Göttinger Freunde’ und Korrespondenzadresse.....	21

Kurzer Rückblick auf das dreizehnte Jahr

Im dreizehnten vollen Jahr seines Bestehens hat der Verein zusammen mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität acht Vorträge über Themen aus der griechischen und lateinischen Literatur veranstaltet und dabei auch einen Teil der anfallenden Kosten übernommen (vgl. im folgenden den Geschäftsbericht):

Montag, 06. Januar 2014, 10.15 Uhr: PD Dr. Bianca Schröder (Universität München): „Römische pietas“

Mittwoch, 22. Januar 2014, 18.15: Prof. Dr. Christoph Auffarth (Universität Bremen): „Wie kann man ein Leben nach dem Tod denken? Paulus zwischen jüdischen Traditionen, Mysterienanhängern und Philosophen: 1. Korinther 15“

Donnerstag, 22. Mai 2014, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Jörg Rüpke (Universität Erfurt): „Textgemeinschaften und religiöse Gruppenbildung in der römischen Kaiserzeit“

Dienstag, 27. Mai 2014, 18.15 Uhr: StD Ingvelde Scholz (Marbach am Neckar): „Viele Wege führen nach Rom. Praxisorientierte Anregungen zur Differenzierung im Lateinunterricht“

Mittwoch, 11. Juni 2014, 18.15 Uhr: Dr. Stelios Panayotakis (Universität Kreta / Rethymno): „A short history of *nausea*“

Dienstag, 15. Juli 2014, 10.15 Uhr: Prof. Dr. Karin Schlapbach (University of Ottawa): „Die Interpretation der Natur durch Mythologie und Tanz in Longos' Daphnis und Chloe“

Mittwoch, 05. November 2014, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Meike Rühl (Universität Osnabrück): „Antike Bilderbücher? Zum Verhältnis von Text und Bild in spätantiken Handschriften“

Mittwoch, 17. Dezember 2014, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Wilfried Stroh (Universität München): „De fabulis Latinis in usum puerorum et puellarum scriptis. Eine Geschichte des lateinischen Kinderbuchs von Aesopus bis zum Asterix Latinus“

Der Verein hat ferner am 03.07.2014 in Verbindung mit einem Fest der Fachschaft Klassische Philologie den siebten „Göttinger Abend der antiken Literatur“ veranstaltet und dabei Preise für eine herausragende BA-Arbeit (im Fach Latein) sowie für die beste Masterarbeit des vergangenen akademischen Jahres (im Fach Griechisch) verliehen; ferner wurden zwei Göttinger Gymnasiastinnen für ausgezeichnete Abiturleistungen in den Alten Sprachen (einmal in Griechisch und Latein, einmal in Latein) ausgezeichnet. Ein erfreulicher Nebeneffekt dieses Abends war, dass – wie schon in den Jahren zuvor – drei neue Mitglieder gewonnen werden konnten (zum derzeitigen Mitgliederstand vgl. u.).

Der Vorstand des Vereins hat am 18.11.2014 getagt, um die Mitgliederversammlung des 10.12.2014 vorzubereiten. Am Tag dieser Mitgliederversammlung hatte der Verein 154 Mitglieder.

Heinz-Günther Nesselrath

Anhang : Der „Göttinger Abend der antiken Literatur 2014“

Am 03. Juli 2014 fand der achte vom Verein der „Göttinger Freunde der antiken Literatur“ ausgerichtete „Abend der antiken Literatur“ statt. Gestaltet wurde er als ein gemeinsames Fest zusammen mit der Fachgruppe des Seminars für Klassische Philologie.

Dieser Abend war zugleich gedacht als ein Angebot an die Göttinger Gymnasien, an denen Latein und zum Teil auch noch Griechisch unterrichtet wird: Sechs Wochen zuvor hatte der Verein die Gymnasien angeschrieben und darum gebeten, Schülerinnen und Schüler mit hervorragenden Abschlüssen in Latein oder Griechisch zu nominieren, die an diesem Abend ausgezeichnet werden sollten. Daraufhin wurden folgende Abiturienten vorgeschlagen und erhielten vom Verein ein Preisgeld von je 60,- Euro und eine lateinische Urkunde:

- Alexandra Daub, Felix-Klein-Gymnasium (für ausgezeichnete Leistungen im Fach Latein)
- Anna Tirilomi, Max-Planck-Gymnasium (für ausgezeichnete Leistungen in den Fächern Latein und Griechisch)

Ferner wurden an diesem Abend zwei Studierende des Seminars für ihre vorzüglichen Abschlussarbeiten ausgezeichnet (mit einer lateinischen Urkunde und Preisgeldern für Bachelor- und Masterarbeiten in Höhe von 140,- bzw. 200,- Euro): Herr Thomas Kuhn für seine Masterarbeit „Zwischen Tradition und Innovation: Poetische Bildersprache bei Gregor von Nazianz, untersucht am Beispiel von Carm. II 1,34A/B“ und Frau Magdalena Albrecht für ihre Bachelorarbeit „Vier Ebenen der Kommunikation in Briefen des Plinius“.



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte ...

Geschäftsbericht für das Jahr 2014

Kontostand des Vereins am 31.12.2013: 4393,53 €

Zwischen dem 01.01.2014 und dem 10.12.2014 (Tag der Mitgliederversammlung) hatte der Verein Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Spenden und Kontozinsen) von insgesamt 2641,04 € zu verzeichnen.

Im gleichen Zeitraum fielen Ausgaben von insgesamt 1637,00 € an, verteilt auf die folgenden Posten:

Honorar für Gastvortrag von PD Dr. Bianca Schröder:	50,- €
Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Christoph Auffarth:	50,- €
Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Jörg Rüpke:	50,- €
Honorar für Gastvortrag von StR Ingvelde Scholz:	50,- €
Honorar für Gastvortrag von Dr. Stelios Panayotakis:	50,- €
Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Karin Schlapbach:	50,- €
für Druckkosten Jahresheft 2013	240,- €
Zuschuss für Seminarfahrt Fachgruppe	200,- €
für Finanzierung des „Abends der antiken Literatur“:	897,- €
Summe der Ausgaben (bis 10.12.2014):	<u>1637,- €</u>

Kontostand am 10.12.2014: 5397,57 €

Entwicklung des Kassenstandes zwischen dem 10.12. und dem 31.12.2014:

Einnahmen 10.12. – 31.12.2014 aus Mitgliederbeiträgen und Spenden: 60,-€

Im Rest des Jahres 2014 fielen noch folgende Ausgaben in Gesamthöhe von 460,41 € an:

Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Meike Rühl:	50,- €
Honorar für Gastvortrag von Prof. Dr. Wilfried Stroh:	50,- €
Portokosten (bis 18.12.2014)	172,70 €
Glühwein-Sponsoring für die Seminar-Weihnachtsfeier	187,71 €

Am 31.12.2014 betrug der Kontostand des Vereins 5006,16 €.

Anne Pinkepank / Heinz-Günther Nesselrath

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 10.12.2014

Beginn: 18.15 Uhr im Raum 0.372 des Seminars für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen, Humboldtallee 19, 37073 Göttingen

Anwesend: A. Block, B. Bäbler Nesselrath, D. Engster, V. Hinz, H.-G. Nesselrath (Vorsitzender), A. Pinkepank, T. Wellhausen

1. Die *Tagesordnung* wird einstimmig genehmigt.
2. *Mitteilungen des Vorsitzenden (Rückblick auf das dreizehnte Vereinsjahr) mit anschließender Aussprache*

Der Vorsitzende resümiert Aktivitäten und Veranstaltungen des Jahres 2014:

- a) Acht Gastvorträge, zusammen mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität (mit Übernahme eines Teils der Kosten).
- b) Achter „Göttinger Abend der antiken Literatur“ am 3. Juli 2014 in Verbindung mit einem Fest der Fachgruppe Klassische Philologie. Verliehen wurden dabei Preise für eine herausragende BA-Arbeit (im Fach Latein) sowie für die beste Masterarbeit (im Fach Griechisch) des vergangenen akademischen Jahres; ferner wurden zwei Göttinger Gymnasiastinnen für ausgezeichnete Abiturleistungen in den Alten Sprachen (einmal in Griechisch und Latein, einmal in Latein) ausgezeichnet. Ein erfreulicher Nebeneffekt dieses Abends war, dass – wie schon in den Vorjahren – drei neue Mitglieder gewonnen werden konnten.
- c) Unterstützung der Weihnachtsfeier, zu der die Fachgruppe am 16. Dezember 2014 einlädt (Sponsoring mit Glühwein und Bereitstellung eines Glühweinkochers).
- d) Tagung des Vorstandes am 18.11.2014, um diese Mitgliederversammlung vorzubereiten.
- e) Aktuelle Zahl der Vereinsmitglieder: **154** Mitglieder (gegenüber 157 zur Zeit der letzten Mitgliederversammlung). Zu Beginn des Jahres wurden drei Mitglieder wegen mehr als dreimaligen Nichtbezahlens des Mitgliederbeitrages ausgeschlossen; drei Mitglieder sind im Lauf des Jahres ausgetreten; drei sind neu hinzugekommen.

3. Kassenstand

Der Kassenstand wird von Frau Pinkepank erläutert.

Der Kontostand am 09.12.2014 beträgt	5397,57 €,
der Vorjahresstand am 12.12.2013 betrug	4389,72 €,
die Einnahmen 12.12.2013 – 09.12.2014 (Mitgliederbeiträge, Spenden etc.: 140,00 € bis 31.12.2013, 2641,04 € im Zeitraum 01.01.2014 – 09.12.2014) belaufen sich auf	2781,04 €,
die Ausgaben 12.12.2013 – 09.12.2014 (Gastvortragshonorare, Finanzierung des Abends der antiken Literatur, etc.: 136,19 € bis 31.12.2013, 1637,00 € im Zeitraum 01.01.2014 – 09.12.2014) auf insgesamt	1773,19 €.

Der Rechnungsprüfer, Dr. Achim Block, verliest seinen Bericht zur Kassenprüfung. In seinem Bericht stellt Herr Dr. Block fest, dass die Kassenführung zu keinerlei Beanstandung Anlass gibt.

Der Bericht wird genehmigt und der Vorstand einstimmig entlastet.

4. Zukünftige Projekte und Perspektiven

– Der weiteren Förderung von Gastvorträgen am Seminar für Klassische Philologie wird zugestimmt.

– Den Verein wieder als Glühwein-Sponsor bei der Weihnachtsfeier der Fachgruppe am 16.12.2014 auftreten und dadurch eine weitere Möglichkeit der Selbstwerbung wahrnehmen zu lassen, wird einstimmig beschlossen.

– Der Abend der antiken Literatur im Sommer 2015 wird für den 09.07.2015 mit Preisverleihungen für die besten Studienabschlussarbeiten (MEd, MA, BA) und für Schüler(innen) mit hervorragenden Abschlüssen in Latein oder Griechisch an den fünf Göttinger Gymnasien und weiteren ortsnahen Schulen vorgesehen. Das Preisgeld beträgt, wie auf der vorletzten Mitgliederversammlung (2012) beschlossen, jeweils 60 € für die Abiturleistung, 140 € für die Bachelorarbeit und 200 € für die Masterarbeit.

– Nachdem durch Frau Dr. Pinkepank bereits die Jahreshefte von 2002 bis 2010 auf der homepage des Vereins als pdf zugänglich gemacht worden sind, soll 2015 das Jahreshaft von 2011 folgen mit dem Ziel, bis auf die jeweils drei letztvergangenen Jahre im Internet präsent zu sein.

– Der Verein wird Mobilitätszuschüsse für Auslandsaufenthalte von Studierenden des Faches Latein und des Faches Griechisch gewähren unter der Voraussetzung, dass die Antragsteller als Mitglieder dem Verein der Göttinger Freunde der Antiken Literatur beitreten und über den Aufenthalt an ihrer Gastuniversität in einem öffentlichen Vortrag von 15-30 Minuten Dauer berichten. Die Höhe des Zuschusses wird auf 100 € pro Antragsteller festgesetzt; Antragsteller, die für ihren Auslandsaufenthalt bereits ein Stipendium erhalten oder erhalten werden, dessen monatliche Rate deutlich über 300 € liegt, können nicht berücksichtigt werden. Die Vergabep Praxis wird abhängig von der jeweiligen finanziellen Lage des Vereins sein; zur Zeit sollen Mittel von etwa 500 €/Jahr bereitgestellt werden.

– Die Bezuschussung von Exkursionen des Seminars für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen, die Beschaffung von Literatur für seine Bibliothek (Vorschläge von Frau Dr. Pinkepank) sowie die Einrichtung eines sich aus Buchspenden speisenden Antiquariats, dessen Verkaufserlös dem Verein zugutekommen soll (Vorschlag von Frau Dr. Engster), werden vom Verein nicht als Projekte verfolgt werden. Allenfalls die Beschaffung popularisierender und populärer Literatur zur Antike, die nicht zum Beschaffungsplan der wissenschaftlich ausgerichteten Bibliothek des Göttinger Seminars für Klassische Philologie gehören, kann in Zukunft geprüft werden.

– Auf Vorschlag von Herrn Dr. Block soll (ggf. unter Beteiligung des Vereinsvorsitzenden) ein Gespräch mit dem Intendanten des Deutschen Theaters Göttingen, Herrn Erich Sidler, gesucht werden mit dem Ziel, die Aufführung antiker Stücke im Rahmen des Spielplans seines Hauses anzuregen.

3. Ordentliche Mitgliederversammlung am 10.12.2014

5. Jahresheft 2014

Das Jahresheft 2014 wird voraussichtlich in den ersten Monaten des Jahres 2014 vorliegen und dann zusammen mit den Zuwendungsbescheinigungen verschickt werden; es wird – neben den regelmäßigen Inhalten (Geschäftsbericht, Satzung, Protokoll der heutigen Mitgliederversammlung, Mitgliederverzeichnis, Bericht vom „Abend der antiken Literatur“) – als Denkanstoß einen Beitrag von Nils Jäger über „Ignorierte Warner und gefährliche Küsten: Der Untergang Trojas in Vergils Aeneis“ enthalten.

6. Varia

Zur Zeit haben 30 Mitglieder den Jahresbeitrag 2014 (ferner 8 auch den von 2013 und weitere 6 auch den von 2012) noch nicht bezahlt. Ein Mitglied, das seit einschließlich 2011 nicht mehr bezahlt hat, wird mit Beginn des neuen Jahres ausgeschlossen.

Ende der Sitzung: 19:00 Uhr

Göttingen, 10.12.2014

Protokollführung: Vinko Hinz

Satzung des Vereins 'Göttinger Freunde der antiken Literatur'

Beschlossen am 22.10.2001, geändert am 28.1.2002

[Hinweis: Bei den nachstehend verwendeten männlichen Substantivformen sind weibliche Personen inbegriffen.]

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen 'Göttinger Freunde der antiken Literatur'; er führt nach Eintragung im Vereinsregister den Zusatz 'e.V.'.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Göttingen. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Interesses an der Literatur der griechisch-römischen Antike in einer möglichst breiten Öffentlichkeit.
2. Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Durchführung öffentlicher Vorträge verwirklicht, die in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen organisiert werden und in denen Fachleute einem möglichst breiten Publikum neue Fragen und Forschungen zur antiken Literatur zur Kenntnis bringen sollen.
3. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Die Ausübung von Vereinsämtern gemäß der Satzung geschieht ehrenamtlich. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 Gemeinnützigkeitsrechtlicher Status

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Als Förderverein nach § 58 AO hat er seine Mittel ausschließlich zur Förderung des in § 2 genannten Vereinszwecks zu verwenden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, Ziele und Zwecke des Vereins zu fördern und zu unterstützen.
2. Über die Aufnahme in den Verein – nach einem schriftlichen formlosen Antrag – entscheidet der Vorstand; er ist nicht verpflichtet, die Ablehnung eines Antrags zu begründen.
3. Die Mitglieder sind berechtigt, Vorteile, die ihnen der Verein bietet, in Anspruch zu nehmen.
4. Die Mitgliedschaft im Verein erlischt durch Kündigung, Tod, Ausschluss, Erlöschen der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen oder bei Auflösung des Vereins.
5. Eine Kündigungserklärung ist dem Vorstand schriftlich einzureichen; sie ist jederzeit zulässig.

6. Der Ausschluss eines Mitglieds aus dem Verein kann aus wichtigem Grund durch den Vorstand erfolgen. Als wichtiger Grund gilt insbesondere vereinschädigendes Verhalten innerhalb und außerhalb des Vereins.

§ 5 Beiträge

Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben, deren Höhe von der Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstands festgelegt wird.

§ 6 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

§ 7 Mitgliederversammlung

1. In der Mitgliederversammlung hat jedes Mitglied eine Stimme.
2. Die Mitgliederversammlung ist für folgende Angelegenheiten zuständig:
 - Wahl, Abberufung und Entlastung des Vorstands
 - Beschlussfassung über Satzungsänderungen und über die Vereinsauflösung
 - Weitere Aufgaben, die sich aus der Satzung und dem Zweck des Vereins oder nach Gesetz ergeben.
3. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal jährlich statt. Sie wird vom Vorstand mindestens drei Wochen vor dem Termin durch schriftliche Einladung mit Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Tagesordnung ist zu ergänzen, wenn dies ein Mitglied mindestens eine Woche vor dem Termin schriftlich und mit Gründen beantragt (es gilt das Datum des Poststempels). Die Ergänzung ist zu Beginn der Versammlung bekanntzugeben.
4. Der Vorstand kann auch außerordentliche Mitgliederversammlungen einberufen. Er ist hierzu verpflichtet, wenn ein Drittel der Vereinsmitglieder die Einberufung schriftlich unter Angabe von Gründen beantragt.
5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder.
6. Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Ja- und Nein-Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht. Bei Stimmgleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.
7. Satzungsänderungen bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung einer Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder.
8. Über den Verlauf der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Versammlungsleiter und dem Schriftführer zu unterzeichnen und den Mitgliedern des Vereins bekanntzugeben ist.

§ 8 Vorstand

1. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen schriftlichen Stimmen gewählt. Er besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Kassenwart und dem Schriftführer.
2. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch jeweils zwei Mitglieder des Vorstands vertreten, von denen eines der Vorsitzende oder sein Stellvertreter sein muss.

4. Satzung

3. Der Vorstand wird für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt; Wiederwahl ist möglich. Eine Beendigung der Vereinsmitgliedschaft führt automatisch zur Beendigung der Mitgliedschaft im Vorstand.
4. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins, soweit diese nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.
5. Der Vorstandsvorsitzende beruft die Sitzungen des Vorstands nach Bedarf ein; darüber hinaus hat jedes Vorstandsmitglied das Recht, eine Vorstandssitzung zu beantragen. Beschlüsse des Vorstands werden mit einfacher Mehrheit gefasst; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die seines Vertreters. Der Schriftführer fertigt ein Protokoll über die Sitzung an, das mindestens die Vorstandsbeschlüsse enthalten muss und den Mitgliedern des Vorstands bekanntzugeben ist.

§ 9 Auflösung des Vereins

1. Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.
2. Sofern die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der Vorsitzende und sein Stellvertreter die gemeinsam vertretungsberechtigten Liquidatoren.
3. Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an das Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen, das dieses Vermögen unmittelbar und ausschließlich zur Förderung der Beschäftigung mit antiker Literatur zu verwenden hat.

§ 10 Beschluss

Die vorstehende Satzung wurde am 22.10.2001 in Göttingen von der Gründungsversammlung beschlossen. Hierfür zeichnen die Gründungsmitglieder: Balbina Bäbler Nesselrath, Marianne Bergmann, Siegmund Döpp, Boris Dreyer, Thomas Hidber, Gustav Adolf Lehmann, Michael Lurje, Ekkehard Mühlberg, Heinz-Günther Nesselrath, Klaus Nickau, Rainer Nickel, Frank Regen, Ulrich Schindel.

Sie wurde in der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 28.1.2002 in § 9,3 modifiziert: Hierfür zeichnen die dabei Anwesenden: Balbina Bäbler Nesselrath, Achim Block, Thomas Hidber, Horst Kuss, Henning Lühken, Michael Lurje, Dieter Motzkus, Heinz-Günther Nesselrath, Rainer Nickel, Fidel Rädle, Frank Regen, Joachim Ringleben, Ulrich Schindel

Ignorierte Warner und gefährliche Küsten: Der Untergang Trojas in Vergils Aeneis¹

(von Nils Jäger)

1. Das Epos der Küsten

Liest man den Beginn der *Aeneis*, so könnte man versucht sein, Vergils Werk als „Epos der Küsten“ zu bezeichnen. Der erste Vers des Proöms bringt die *Troiae ora* (mit *oris* in prominenter Versendstellung), Vers 2 und 3 die *Lavinia litora* (mit *litora* in prominenter Versanfangsstellung und Enjambement):

*arma virumque cano, Troiae qui primus ab oris
Italiam fato profugus Laviniaque venit
litora*

Doch nicht nur das Proöm des Epos, sondern auch die Handlung selbst setzt ein mit einer Küste. Chronologisch am Beginn der *Aeneis* steht das, was Aeneas in seinen Apologon berichtet (*Aeneis* 2 und 3). Der Trojanische Held beginnt seine Erzählung mit dem Bau des Pferdes (*Aen.* 2,13–20):

*fracti bello fatisque repulsi
ductores Danaum tot iam labentibus annis
instar montis equum divina Palladis arte
aedificant, sectaque intexunt abiete costas;
votum pro reditu simulant; ea fama vagatur.
huc delecta virum sortiti corpora furtim
includunt caeco lateri penitusque cavernas
ingentis uterumque armato milite complent.*

Gebrochen vom Krieg, vom Fatum verstoßen im Laufe so vieler Jahre, bauen die Danaerführer ein Pferd, groß wie ein Berg, unterstützt durch die göttliche Kunst der Pallas, und mit Tannenbrettern verkleiden sie seine Rippen. Die Erfüllung eines Gelübdes für die Heimkehr sei es, geben sie vor; so jedenfalls geht das Gerücht. Darin schließen sie eine Gruppe von Männern, die sie durch das Los ermittelt, heimlich ein im Versteck der Flanken: Bis in die Tiefen füllen sie die gewaltige Höhlung, den Bauch mit bewaffneten Krieger. (ÜS Binder/Binder 2008)

Dass dieses Pferd im Schiffslager der Griechen an der Trojanischen Küste steht, kann sich ein vorinformierter Rezipient an dieser Stelle erschließen; wirklich greifbar wird dies erst einige Verse später, als die Trojaner das verlassene Schiffslager betreten (*Aen.* 2,27–32, dazu unten mehr). Die Küste Trojas ist also der erste Schauplatz überhaupt. Wie im Proöm steht die Küste hier nicht allein, sondern korrespondiert mit einer anderen Küste. Es handelt sich um die Küste der Insel Tenedos. Wie im Proöm ist weiterhin diese andere

¹ Überarbeitete und erweiterte Fassung eines Kurzvortrags, gehalten am 6. 11. 2014 in der Historischen Sternwarte, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaftliche Einblicke“ der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG).

Küste das Ziel einer Reise, die an der Trojanischen Küste startet. Werfen wir also einen Blick auf diese andere Küste und ihre narrative Einbindung.

2. Tenedos und die Herrschaft des Priamos

Nachdem Aeneas den Bau des Pferdes geschildert hat, gibt er eine knappe Beschreibung von Tenedos (*Aen.* 2,21–25):

*est in conspectu Tenedos, notissima fama
insula, dives opum Priami dum regna manebant,
nunc tantum sinus et statio male fida carinis:
huc se propecti deserto in litore condunt;
nos abiisse rati et vento petiisse Mycenae.*

In Sichtweite liegt Tenedos, eine durch der Leute Reden weithin bekannte Insel, reich an Schätzen, solange noch des Priamos Herrschaft bestand, heute nur eine Bucht noch und ein tückischer Ankerplatz für Schiffe: Hierhin segelten sie und versteckten sich an einsamer Küste; wir aber glaubten, sie seien abgezogen und unter günstigem Wind auf dem Weg nach Mykene.

Die im Proöm skizzierte Bewegung des *profugus* Aeneas von der Küste Trojas hin zur Küste Italiens (*Laviniaque venit / litora*) spiegelt sich hier in der Bewegung der Griechen von der Küste Trojas hin zur Küste von Tenedos (*huc se propecti deserto in litore condunt*). Später, am Beginn von Buch 3 wird Aeneas seine eigene Abfahrt von der Trojanischen Küste erzählen, auf die das Proöm rekurriert (*litora cum patriae lacrimans portusque relinquo / et campos ubi Troia fuit. feror exsul in altum / cum sociis natoque penatibus et magnis dis, Aen.* 3,10–12).

Da diese Küsten an so prominenter Stelle stehen, liegt die Vermutung nahe, dass sie eine besondere Rolle im Rahmen des Epos spielen. Wir wollen daher fragen: Wie sind die Küste Trojas und die Küste von Tenedos in die Erzählung eingebunden? und: In welcher Beziehung stehen sie zur Handlung des Epos?

Beginnen wir mit der Beschreibung von Tenedos: Aeneas beschreibt in drei Versen die Veränderung der Insel, die bereits den Untergang des Trojanischen Reiches vorwegnimmt: Tenedos wandelt sich von einer vollwertigen *insula* zu einer unbedeutenden Bucht (*tantum sinus*), einem Zwischenstopp (*statio*) für vorbeifahrende Schiffe. War die Insel vorher *notissima*, ist sie später *male fida*. Der Status als berühmte *insula* ist gebunden an die Herrschaft des Priamos (*dum Priami regna manebant*), während *statio male fida* in der Gegenwart des Erzählers Aeneas anzusiedeln ist, ausgedrückt durch *nunc* in Vers 23. Bei genauem Hinsehen stellt sich aber die Frage, auf welche Zeitebene dieses *nunc* bezogen werden soll: Denn dadurch, dass die Griechen dort ihre Flotte versteckt haben, ist diese Insel de facto bereits dem Herrschaftsbereich des Priamos entzogen, auch wenn Troja noch nicht gefallen ist. Anders gesagt: *dum Priami regna manebant* bezieht sich nicht (nur) auf den Zeitraum *nach* der von Aeneas berichteten Eroberung der Stadt (und, infolgedessen, auf den Zeitraum nach dem Ende der Herrschaft des Priamos), sondern auch auf den konkreten Zeitpunkt des *se condere*.

5. Denkanstöße: Ignorierte Warner und gefährliche Küsten:
Der Untergang Trojas in Vergils *Aeneis*

Noch wichtiger: Die Griechen benutzen die Insel an dieser Stelle genauso, wie sie später, d.h. in Aeneas' und Didos Gegenwart (*nunc*), nur noch benutzt werden wird: Als Zwischenstopp für Schiffe, die danach einen anderen Ort aufsuchen werden (in diesem Fall werden die Griechen bald wieder heimlich nach Troja zurückfahren). Genau wie die Schiffe zu dem mit *nunc* bezeichneten Zeitpunkt nutzen die Griechen jenen Teil der Insel, der fortan als einziger relevant sein wird: Wenn Tenedos nur noch als *statio* genutzt werden wird, wird man die Schiffe an den Strand ziehen. Genau dort aber verstecken sich die Griechen (*deserto in litore*). Man könnte so weit gehen, auch *male fida* eine ähnliche ‚temporale Doppelrolle‘ zuzuschreiben wie *sinus*, *statio* und *litore*: Auch jetzt ist der Aufenthalt für die Griechen von Unsicherheit geprägt, da sie entdeckt werden könnten, zumal Tenedos *in conspectu* liegt, wie Aeneas eingangs sagt. Die auf den ersten Blick getrennten Ebenen der Beschreibung von Tenedos und der Erzählung vom Verstecken (*manebant – se condunt – nunc*) erscheinen nunmehr ineinander verwoben.² Wie das Pferd wird Tenedos so zum Symbol des Unterganges der Stadt.

3. „Verlassene“ Küsten

Als letztes Detail der Beschreibung von Tenedos wollen wir hier die Bezeichnung des *litus* als *desertum* diskutieren, um dann von dort aus fortzuschreiten zur Küste Trojas: Inwiefern ist es von Bedeutung, wenn Aeneas darauf hinweist, die Griechen hätten sich *deserto in litore* versteckt? Einmal ist die Einsamkeit der Küste assoziativ verknüpft mit dem *nunc*-Zustand von Aeneas und Dido, in dem die Insel ein unbedeutender Ort geworden ist, nicht mehr bewohnt, wie sie es als reiche *insula* war. Zum anderen zeigt sich hier eine interessante Fokalisierung durch den Erzähler Aeneas. So ist das *litus* ja eigentlich nicht *desertum*, sondern vielmehr mit einer nicht geringen Zahl von – zwar versteckten, aber natürlich vorhandenen – Griechen besetzt. *desertum* ist es nur aus Sicht der Trojaner, die die Insel nicht als Versteck der Griechen zu erkennen vermögen. Dementsprechend glaubt man das zuvor gestreute Gerücht (*Aen.* 2,17, s.o.), die Griechen seien nach Hause abgefahren (2,25). Die Griechen auf Tenedos sind den Trojanern ebenso verborgen wie die Griechen im Pferd. Gegen die Annahme einer Fokalisierung durch die Trojaner ließe sich einwenden, dass *deserto* nicht als gleichzeitig zu *condere* zu denken sei, sondern eben den Zustand der Inselküste vor der Ankunft der Griechen bezeichne (die eben menschenleer ist, weil sich aufgrund der Belagerungssituation keine Trojaner mehr dort aufhalten können). Doch es lässt sich als Stütze für die Trojaner-Fokalisierung *Aen.* 2,28 heranziehen. Betrachten wir diesen Vers im Kontext (*Aen.* 2,27–32):

*panduntur portae, iuvat ire et Dorica castra
desertosque videre locos litusque relictum:
hic Dolopum manus, hic saevus tendebat Achilles;
classibus hic locus, hic acie certare solebant.*

² Zur Vermischung derartiger Perspektiven in den Apologen summarisch Most 2010, S. 325.

*pars stupet innuptae donum exitiale Minervae
et molem mirantur equi.*

Weit werden die Tore geöffnet, voll Freude geht man hinaus, das dorische Lager zu sehen, die öden Plätze und die verlassene Küste: Hier war das Quartier der Dolopertruppe, hier das Zelt des mörderischen Achilles; hier lag die Flotte an Land, hier trafen gewöhnlich die Reihen der Krieger zum Kampf aufeinander. So mancher bestaunt das unheilvolle Geschenk für die jungfräuliche Minerva und man bewundert den massigen Leib des Pferdes.

Das Wort *desertos* in 28, das *deserto* aus 24 aufgreift, steht hier ebenfalls für einen durch die Griechen verlassenen Ort, entsprechend ist das *litus* in 28 *relictum*, und die *Dorica castra* sind ein Beispiel für *loci*, die nunmehr tatsächlich *deserti* sind. Doch auch hier wird über die Präsenz des Pferdes eine ähnliche Situation erzeugt wie im Falle von Tenedos: So sind nicht alle *loci* der Trojanischen Küste verlassen, sondern zu einem Teil noch mit Griechen besetzt. Im Unterschied zu Tenedos erfolgt hier eine klare Trennung in Lager (Zelt des Achilles), Schiffslager und Schlachtfeld; der genaue Standort des Pferdes wird nicht spezifiziert, muss sich aber natürlich im Lager der Griechen am Strand befinden. Hier wie dort finden wir den Hinweis auf Schiffe, die sich am entsprechenden Ort befinden bzw. befunden haben, in gleicher grammatischer Konstruktion (*statio ... carinis*, 2,23 / *classibus ... locus*, 2,30), zudem wird in beiden Fällen die jeweilige Küste erwähnt (*litore*, 2,24 / *litus*, 2,28).

4. Schlachtfeld und Küste

Wie im Falle von Tenedos durchmischt Aeneas die Beschreibung des Ortes (inkl. diverser topographischer Marker: *castra*, *locos*, *litus*, Zelt des Achilles) mit narrativen Elementen: Er berichtet, dass man dort zu kämpfen pflegte. Natürlich ist dieser Kampf im Moment der Begehung durch die Trojaner Vergangenheit, doch tatsächlich befinden sich genau in diesem Moment feindliche Kämpfer an diesem Ort, nämlich im Pferd, das unmittelbar im Anschluss in den Blick kommt (*pars stupet innuptae donum exitiale Minervae etc.*). Der Ort, an dem sich die Trojaner bei ihrer Begehung befinden, ist also kein bzw. nicht nur ein Übergangsort, den sie als solchen nicht zu erkennen in der Lage sind, sondern letztlich immer noch der umkämpfte, militärische Ort, das ‚Schlachtfeld‘, auf das Aeneas (als Figur seiner eigenen Erzählung) zu Unrecht als Teil der Vergangenheit zurückblickt (*hic acies certare solebant*). Ein noch genauere Blick auf die räumliche Konstellation ließe noch eine andere, speziellere Lesart zu: Der Rezipient, der um den weiteren Verlauf der Geschichte weiß, ist sich im Klaren darüber, dass just auf dem Schlachtfeld, vor den Toren der Stadt, überhaupt nicht mehr gekämpft werden wird: Das Pferd wird die Griechen direkt nach Troja befördern. Somit wäre dieses Schlachtfeld im doppelten Sinne bereits ‚Geschichte‘.

5. Denkanstöße: Ignorierte Warner und gefährliche Küsten:
Der Untergang Trojas in Vergils *Aeneis*

Einzig der trojanische Priester Laocoon³ durchschaut die List der Griechen und ermahnt seine Mitbürger. Er beendet seine Rede mit dem bekannten *quidquid id est timeo Danaos et dona ferentes* und schleudert dann seine Lanze gegen das Pferd (*Aen.* 2,50–56):

*sic fatus validis ingentem viribus hastam
in latus inque feri curvam compagibus alvum
contorsit. stetit illa tremens, uteroque recusso
insonnere cavae gemitumque dedere cavernae.
et, si fata deum, si mens non laeva fuisset,
impulerat ferro Argolicas foedare latebras,
Troiaque nunc staret, Priamique arx alta maneres.*

Das waren seine Worte, und gleich schleuderte er eine mächtige Lanze mit starker Hand in die Seite des Tieres, in die festgefügte Wölbung seines Bauches. Da blieb sie zitternd stecken, von der Erschütterung des Leibes dröhnten die Hohlräume, und ein Stöhnen gaben von sich die Höhlen Ja, wären die Sprüche der Götter nicht gegen uns, wäre unser Sinn nicht verblendet gewesen, er hätte uns dazu gebracht, das Griechenversteck mit dem Stahl zu zertrümmern und Troja stünde noch heute, du, hohe Burg des Priamus, wärest noch da.

Im Gegensatz zu seinen Mitbürgern verhält sich Laocoon „korrekt“: Er wirft den Speer, als befände er sich nach wie vor auf dem Schlachtfeld.

4. Prodigien

Ebenso wie sein Speerwurf verhallen Laocoons Warnungen aber ohne jegliche Wirkung. Die Trojaner glauben der Lüge des angeblichen griechischen Überläufers Sinon, das Pferd sei eine Gabe der Göttin Minerva, das die Sicherheit Trojas garantieren werde. Nachdem Sinon die Trojaner bereits hat überzeugen können, versetzt sie ein weiteres Ereignis in Angst und Schrecken (*Hic aliud maius miseris multoque tremendum / obicitur magis atque improvida pectora turbat, Aen.* 2,199f.), und zwar die Tötung des Laocoon und seiner Söhne durch die Schlangen. Als diese herannahen, ist Laocoon gerade mit einem Opfer für Neptun beschäftigt (*Aen.* 2,201–222):

*Laocoon, ductus Neptuno sorte sacerdos,
sollemnis taurum ingentem mactabat ad aras.
ecce autem gemini a Tenedo tranquilla per alta
(horresco referens) immensis orbibus angues
incumbunt pelago pariterque ad litora tendunt;
[...] iamque arva tenebant
ardentisque oculos suffecti sanguine et igni*

³ Arbeiten zur vergilischen Laocoon-Episode sind Legion. Einen Überblick über ältere Literatur bietet Kleinknecht 1944, S. 66 Fußn. 1 und 2, mit Verweisen auf ältere Übersichten. Einen Forschungsabriss bietet auch Krafft 1986, S. 43–45. Für die jüngere Zeit sei hingewiesen auf Horsfall 2009, S. 77 (ad *Aen.* 2,40–56), S. 183f. (ad *Aen.* 2,199–233), den Sammelband von Gall/Wolkenhauer 2009 (dort insbesondere auf den Aufsatz von Erler), schließlich auf Most 2010.

*sibila lambebant linguis vibrantibus ora.
diffugimus visu exsanguēs. illi agmine certo
Laocoonta petunt; et primum parva duorum
corpore natorum serpens amplexus uterque
implicat et miseris morsu depascitur artus;
post ipsum auxilio subeuntem ac tela ferentem
corripiunt spirisque ligant ingentibus; et iam
bis medium amplexi, bis collo squamea circum
terga dati superant capite et cervicibus altis.
ille simul manibus tendit divellere nodos
perfusus sanie vittas atroque veneno,
clamores simul horrendos ad sidera tollit ...*

Laocoon, durchs Los erwählt zum Priester für Neptun, war dabei, einen gewaltigen Stier feierlich am Altar zu opfern: Doch siehe, da streckt sich von Tenedos her durch ruhige See – mir graut noch jetzt beim Erzählen – in riesigen Windungen ein Schlangenpaar auf dem Wasser aus und strebt vereint auf die Küste zu; [...] schon haben sie festen Boden erreicht, ihre brennenden Augen sind blutunterlaufen und feuerrot, zischend lecken sie ihre Mäuler mit zuckender Zunge. Leichenblass ergreifen wir bei dem Anblick die Flucht. Sie bewegen sich zielbewusst auf Laocoon zu; und die kindlichen Körper der zwei Söhne zuerst schließen die beiden Schlangen ein, legen sich in Windungen um sie, beißen zu und fressen das Fleisch von den beklagenswerten Gliedern. Danach fallen sie über den Vater her, der mit Waffen in den Händen zu Hilfe eilt, und schnüren ihn in riesigen Windungen ein; schon haben zweimal sie ihn in der Mitte umschlungen, zweimal um seinen Hals die schuppigen Rücken gewunden und ragen empor über ihn mit ihren Köpfen und gestreckten Nacken. Er müht sich, mit den Händen die Knoten zu sprengen, seine Priesterbinden triefen von Geifer und schwärzlichem Gift, und gleichzeitig schickt er grauenvolle Schreie hinauf zu den Sternen.

Nach ihrem Angriff lassen sich die Schlangen am Tempel der Minerva nieder (*Aen.* 2,225–227):

*at gemini lapsu delubra ad summa dracones
effugiunt saevaeque petunt Tritonidis arcem,
sub pedibusque deae clipeique sub orbe teguntur.*

Doch das Schlangenpaar gleitet davon und flüchtet ganz oben hinauf zum Tempel, strebt hin zur Burg der grausamen Gottheit vom Triton und verbirgt sich zu den Füßen der Göttin unter dem Rund ihres Schildes.

Die Schlangen fungieren in der Erzählung auf mehreren Ebenen: Zum einen lassen sie sich beim Tempel der Minerva mitten in Troja nieder, was insinuiert, dass sie hier als eine Art Werkzeug der Göttin zu verstehen sind, das Laocoon für immer zum Schweigen bringen soll; in dieser Lesart sind sie also eine Antwort auf den Speerwurf des Priesters, die Küste erscheint als der umkämpfte Raum, der sie eigentlich nach wie vor ist. Mit Blick auf das Pferd

5. Denkanstöße: Ignorierte Warner und gefährliche Küsten:
Der Untergang Trojas in Vergils *Aeneis*

spielt hier möglicherweise auch der „Rossebändiger“ Neptun als Empfänger des Opfers an der Küste eine Rolle.

Ein Mitwirken der Minerva wird an mehreren Stellen angedeutet: Die *ars divina Palladis* ist nötig, um das Pferd zu erbauen (2,15f.) und Aeneas bezeichnet das Pferd im Moment der ersten Wahrnehmung als *donum exitiale Minervae* (2,31, s.o.).⁴ Auch hier lassen sich ähnliche Beobachtungen zur Fokalisierung anstellen wie im Falle der Küsten: Es sind die Trojaner, die aufgrund des von den Griechen gestreuten Gerüchtes der Meinung sind, es handele sich bei dem Pferd um eine Art Geschenk, ein *votum pro reditu* (2,17). Dies wird durch die Rede des Laocoon plausibel, der dort von dem Pferd als *donum* spricht, dem man misstrauen solle (2,43f.: *creditis avectos hostis? aut ulla putatis / dona care-re dolis Danaum? sic notus Ulixes?;* vgl. auch 2,49). Zugleich liegt in *exitiale* klar eine Fokalisierung durch Aeneas vor.⁵ Hiermit zusammen hängt auch die Ambiguität von *Minervae*, das Genitivus obiectivus, Genitivus subiectivus (oder auch Dativ) sein kann.⁶ Aus Sicht der verblendeten Trojaner handelt es sich um ein Geschenk, das die Griechen der Göttin zugedacht haben, ein Geschenk an die Göttin; doch der wissende Erzähler Aeneas kann es als Teil des Vernichtungsplans der Minerva verstehen, als ein ‚Geschenk‘ der Göttin.

Zum anderen nehmen die Trojaner fälschlich an, dass die Schlangen eine Art göttlicher Strafe darstellen für die Schändung des Pferdes durch Laocoon.⁷ Die besondere Pointe an der vergilischen Konstruktion ist, dass die Annahme der Trojaner fast, aber eben auch nur fast zutreffend ist: Die Schlangen sind in der Tat gottgesandt und Laocoons Tod in dieser Form von göttlicher Seite intendiert. Mit einer irgendwie gearteten religiösen Fehlbehandlung des Pferdes hat der Angriff der Schlangen aber letztlich nichts zu tun, sondern er soll Laocoon, wie erwähnt, (mund)tot machen und obendrein die Trojaner zu ebenjener Fehleinschätzung bringen, die sie das Pferd in die Stadt holen lässt.⁸ Aus Sicht des Rezipienten wiederum nehmen die Schlangen die Landung der Griechen an der Küste Trojas vorweg (*pariterque ad litora tendunt*, 2,205, vgl. *Aen.* 2,254–256: *et iam Argiua phalanx instructis navibus ibat / a Tenedo tacitae per amica silentia lunae / litora nota petens*).⁹ Kleinknecht hat in einem wegweisenden Aufsatz von 1944 herausgearbeitet, dass Vergil die gesamte Schlangenszene als typisches Prodigium ausgestaltet hat. Das Besondere dieses Prodigiums: „Indem es das drohende Verderben nicht etwa nur anzeigt, sondern eigens mit ins Werk setzt, ist es mehr als bloß ein Zeichen, das unbe-

⁴ Zur Mitwirkung der Minerva: Stubbs 1997, S. 14 und öfters.

⁵ Paratore 1979, S. 414.

⁶ Paratore 1979, S. 413.

⁷ Kleinknecht 1944, S. 79.

⁸ Gall 2009, S. XI weist darauf hin, die Trojaner irrten sich insofern nicht, als sie korrekt den Willen der Götter erkannten, dass das Pferd in die Stadt gebracht werde; sie irren sich aber natürlich in Bezug auf den eigentlichen Plan: Das Pferd soll der Vernichtung und nicht dem Schutz der Stadt dienen.

⁹ Hierzu Zintzen 1979, S. 37. 61; Krafft 1986, S. 52f.

stimmt den göttlichen Zorn kündigt.“¹⁰ In diesen Zusammenhang fügt sich auch die Deutung ein, die Aeneas für den Fall seiner Heimat gibt (*Aen.* 2,53–56, s.o.). Der Dualismus¹¹ von *mens laeva* und *fata* lässt sich bei den Schlangen wiederfinden: Einerseits repräsentieren sie das Schicksal, das Troja bald ereilen wird, namentlich die Griechen, die in die Stadt eindringen werden, zugleich aber fungieren sie als perfides Täuschungsmanöver, das der verblendete Sinn der Trojaner nicht zu durchschauen vermag.

Kehren wir abschließend zurück an die Küsten von Tenedos und Troja: Auch die Landschaft, die Aeneas schildert, weist auf die eigenartige Dualität von *mens laeva* und *fata*: Die Küstentopographie ist aufs Engste verbunden mit der List der Griechen, ist Ort ihres Verstecks, den man nicht als solchen zu erkennen vermag, obgleich er direkt vor Augen (*in conspectu*) liegt; zugleich wird an der Insel der Verfall des Trojanischen Reiches in nuce verdeutlicht und es verwischen sich in Aeneas' Beschreibung die Grenzen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Weiterhin verklammert das *litus* Pferd, Tenedos, das Schiffslager, Laocoon und die Schlangen: Der Untergang Trojas ist bereits in die (Küsten-)Landschaft eingeschrieben.

Literatur

- Erler, M. (2009) „Laokoon als Zeichen. Göttliche Einwirkung und menschliche Disposition in Vergils Aeneis und bei Homer.“ in: Gall/Wolkenhauer. S. 14-31
- Gall, D. / Wolkenhauer, A. (Hrsg.) (2009) *Laokoon in Literatur und Kunst. Schriften des Symposions „Laokoon in Literatur und Kunst“* vom 30. 11. 2006, Universität Bonn. BzA 254. Berlin / New York
- Gall, D. (2009) Vorwort zu Gall/Wolkenhauer. S.IX–XIV
- Horsfall, N. (2008) *Virgil, Aeneid 2. A Commentary*. Mnemosyne Suppl. 299. Leiden/Boston
- Kleinknecht, H. (1944) „Laokoon.“ *Hermes* 79. S. 66–111
- Krafft, P. (1986) „Nochmals Vergils Laokoon.“ in: Stache, U. J. / Maaz, W. / Wagner, F. (Hrsg.): *Kontinuität und Wandel. Lateinische Poesie von Naevius bis Baudelaire. Franco Munari zum 65. Geburtstag*. Hildesheim. S. 43–62
- Most, G. (2010) „Laocoons.“ in: Farrell, J. / Putnam, M. C. J. *A Companion to Vergil's Aeneid and its Tradition*. Chichester u.a. S. 325–340
- Paratore, E. (1979). „Sull' episodio di Laocoonte in Virgilio.“ in: *Studi di poesia latina in onore di Antonio Traglia*. Bd. 1. Rom. S. 405–430
- Stubbs, H. W. (1997). „Laocoon again.“ *Vergilius* 43. S. 3–18
- Zintzen, C. (1979). *Die Laokoonepisode bei Vergil*. Wiesbaden

¹⁰ Kleinknecht 1944, S. 82. Neueres dazu bei Erler 2009, S. 20–26.

¹¹ Zur Diskussion über das Verhältnis zwischen der Verblendung der Trojaner und dem Plan der Götter siehe Erler 2009, S. 15. Horsfall 2008, S. 89f. (ad *Aen.* 2,54) argumentiert dafür, dass sich *deum* sowohl auf *fata* als auch auf *mens* beziehe, räumt aber ein: „the existence of a reference to human mind(s) in *mens* [...] is perhaps not entirely to be ruled out [...]“. Auf jeden Fall sollte in die Diskussion einbezogen werden *Aen.* 2,34 (*sive dolo seu iam Troiae sic fata ferebant*), ein Vers, den man als Parallelstelle zu 2,54 ansehen könnte.

6. Mitgliederverzeichnis

Mitgliederverzeichnis

Nadine Adam, Göttingen	Sandra Funck, Göttingen
Felix Albrecht, Göttingen	Friederike Gatzka, Göttingen
Jörg von Alvensleben, Göttingen	Manuel Geede, Stade
Prof. Dr. Giovanna Alvonì-Rausch, Bologna	Matthias Gerth, Göttingen
Prof. Dr. Wolfram Ax, Friedland	Matthias Götte, Hameln
Dr. Balbina Bäbler Nesselrath, Göttingen	Dr. Bernhard Goldmann, Göttingen
Ulrike Behrens, Kassel	Judith Graef, Göttingen
Dr. Andrea Bencsik, Göttingen	Jonathan Groß, Düsseldorf
Dr. Fabio Berdozzo, Wuppertal	Julia-Kristin Haberstroh, Göttingen
Simone Betz, Göttingen	Jennifer Hartmann, Göttingen
Dr. Martin Biastoch, Göttingen	Kathrin Hartmann, Cloppenburg
Manfred Blank, Hildesheim	Prof. Dr. Thomas Haye, Göttingen
Dr. Ulrike Blech, Göttingen	PD Dr. Christine Heusch, Düsseldorf
Dr. Achim Block, Göttingen	Dr. Thomas Hidber, Zürich
Prof. Dr. Luciano Bossina, Padua	Dr. Vinko Hinz, Göttingen
Clemens Cornelius Brinkmann, Göttingen	Prof. Dr. Rainer Hirsch-Luipold, Bern
Xenia Buchwald, Schlangen	Isabell Höhler, Göttingen
Werner Buhrke, Göttingen	Henning Horstmann, Göttingen
Dr. Renate Burri, Bern	Nils Jäger, Göttingen
Marcus Cyron, Berlin	Prof. Dr. Michael Job, Göttingen
Lisa Czymai, Göttingen	Tanja Jünke, Northeim
Prof. Dr. Uwe Diederichsen, Göttingen	Jennifer Jungerberg, Berlin
Sandor Dieß, Kassel	Katharina Kagerer, Göttingen
Katrin Dölle, Meppen	Katharina Kimm, Göttingen
Prof. Dr. Siegmund Döpp, Berlin	Esther Klann, Göttingen
André Dorenbusch, Göttingen	Annika Krämer, Bad Essen
Maximilian Dyck, Göttingen	Prof. Dr. Reinhard Gregor Kratz, Göttingen
Prof. Dr. Ulrike Egelhaaf-Gaiser, Göttingen	Ann-Katrin Krause, Göttingen
Stefanie Endrejat, Bremen	Ruth Kreitz, Nörten-Hardenberg
Dr. Dorit Engster, Göttingen	Arne Sebastian Küpper, Brüssel
Prof. Dr. Reinhard Feldmeier, Göttingen	Prof. Dr. Peter Kuhlmann, Göttingen
Ann-Kathrin Fendler, Celle	Thomas Kuhn, Göttingen
Niels Flöter, Elze	Prof. Dr. Horst Kuss, Göttingen
Prof. Dr. Susanne Friede, Klagenfurt	Gisa Lamke, Göttingen
Dr. Ulrich Füllekrug, Dransfeld	Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann, Göttingen
Dr. Reinhild Fuhrmann, Göttingen	Dr. Martin Lindner, Göttingen

6. Mitgliederverzeichnis

Jan Löffel, Aurich
Prof. Dr. Eduard Lohse und Frau, Göttingen
Marcel Lorenz, Göttingen
Prof. Dr. Bernd Ludwig, Göttingen
Christian Lüchow, Göttingen
Wilko Lucht, Moormerland
Henning Lühken, Hildesheim
Dr. Maria Lühken, Hildesheim
Pedro Ribeiro Martins, Göttingen
Christoph Alexander Martsch, Göttingen
Dr. Inga Meyer, Göttingen
Prof. Dr. Ulrich Mölk, Göttingen
Prof. Dr. Ekkehard Mühlenberg, Göttingen
Sebastian Mußfeldt, Hannover
Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath, Göttingen
Ulrike Neugebohren, Köln
Christian Neumann, Göttingen
Dr. Bernhard Neuschäfer, Göttingen
Prof. Dr. Klaus Nickau, Göttingen
Dr. Rainer Nickel, Waldeck
Alexander Nuss, Hannover
Johannes Park, Göttingen
Dr. Natalia Pedrique, Göttingen
Michael Petzel, Göttingen
Dr. Anne Pinkepank, Göttingen
Dr. Serena Pirrotta, Berlin
Claudia Portogallo, San Casciano in Val di Pesa
Thomas Poschmann, Göttingen
Malvina Potthast, Göttingen
Shakira-Tasmin Prädicow, Nordstemmen
Prof. Dr. Fidel Rädle, Göttingen
Merryl Rebello, Warburg
Sandy Rieche, Göttingen
Prof. Dr. Joachim Ringleben, Göttingen
PD Dr. Meike Rühl, Wuppertal
Nicolai Rühmann, Göttingen
Marie-Helen Rüther, Göttingen
Dr. Reinhilde Ruprecht, Göttingen
Prof. Dr. Tanja Scheer, Göttingen
Dr. Bettina Schiffmann, Leverkusen
Georg Schilf, Hildesheim
Prof. Dr. Ulrich Schindel, Göttingen
Prof. Dr. Karin Schlapbach, Ottawa
Lars Schmidt, Lübeck
Jessica Schrader, Göttingen
Cäcilia Schröer, Göttingen
Christoph Schünemann, Helmstedt
Helmut Schulte, Einbeck
Janina Schulz, Göttingen
Martin Schuseil, Göttingen
Jutta Schweigert, Bamberg
Dr. Eva-Maria Seiler, Burgdorf
Prof. Dr. Alexander Sideras, Göttingen
Holger Siedschlag, Göttingen
Julian Douglas Small, Göttingen
Prof. Dr. Rudolf Smend, Göttingen
Prof. Dr. Alexej Solopov, Moskau
Prof. Dr. Hermann Spieckermann, Göttingen
Katharina Stahn, Hildesheim
Konstantinos Stamatopoulos, Göttingen
Prof. Dr. Markus Stein, Hürth
Prof. Dr. Dieter Steland, Göttingen
Andrea Lydia Stenzel, Göttingen
Prof. Dr. Claudia Stockinger, Göttingen
Helga Ströhlein, Göttingen
Silke Strupat, Göttingen
Tobias Thum, München
Andre Tölpe, Bad Gandersheim
Dr. Martina Trampedach, Heidelberg
Hanna Ria Triebfürst, Fritzlar
Elsa-Maria Tschäpe, Bielefeld
Kalliopi Tyrodimou, Gifhorn
Dr. Andrea Villani, Göttingen
Victoria Vogt, Seulingen

6. Mitgliederverzeichnis

Tina Wellhausen, Göttingen
Karolin Wetjen, Göttingen
Dr. Christine Wulf, Göttingen
Dr. Norbert Zeuner, Volos

Dr. Christian Zgoll, Göttingen
Vyacheslav Zilber, Göttingen
Leonie Zitzmann, Göttingen

Institutionelle Mitglieder:

Max-Planck-Gymnasium (Dr. Wolfgang Schimpf)
Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

7. Vorstand der 'Göttinger Freunde der antiken Literatur (2014-2015)

- Vorsitzender: Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 4681, Fax: 0551 / 394682
e-mail: HeinzGuenther.Nesselrath@phil.uni-goettingen.de
- Stellvertreter: Dr. Martin Biastoch, Max-Planck-Gymnasium, Theaterplatz 10, 37073 Göttingen, Tel. 0551 / 4004900, Fax 01 / 634 49 55
e-mail: biastoch@web.de
- Kassenführerin: Dr. Anne Pinkepank, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 12441, Fax: 0551 / 394682
e-mail: apinkep@gwdg.de
- Schriftführer: Dr. Vinko Hinz, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 4745, Fax: 0551 / 394682
e-mail: Vinko.Hinz@phil.uni-goettingen.de

Korrespondenz-Adresse:

Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath
Georg-August-Universität Göttingen
Seminar für Klassische Philologie
Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen
Tel.: 0551 / 39 4681
Fax: 0551 / 39 4682

e-mail: HeinzGuenther.Nesselrath@phil.uni-goettingen.de